

**Illustriertes**  
**Handbuch der Obstkunde.**

Unter

Mitwirkung Mehrerer herausgegeben

von

Medicinalassessor **F. Zahn**, Institutsvorstand **C. Lucas**,

und

Superintendent **J. G. C. Oberdiedl**.

---

**Zweiter Band: Birnen.**

Mit 263 Beschreibungen und Abbildungen.

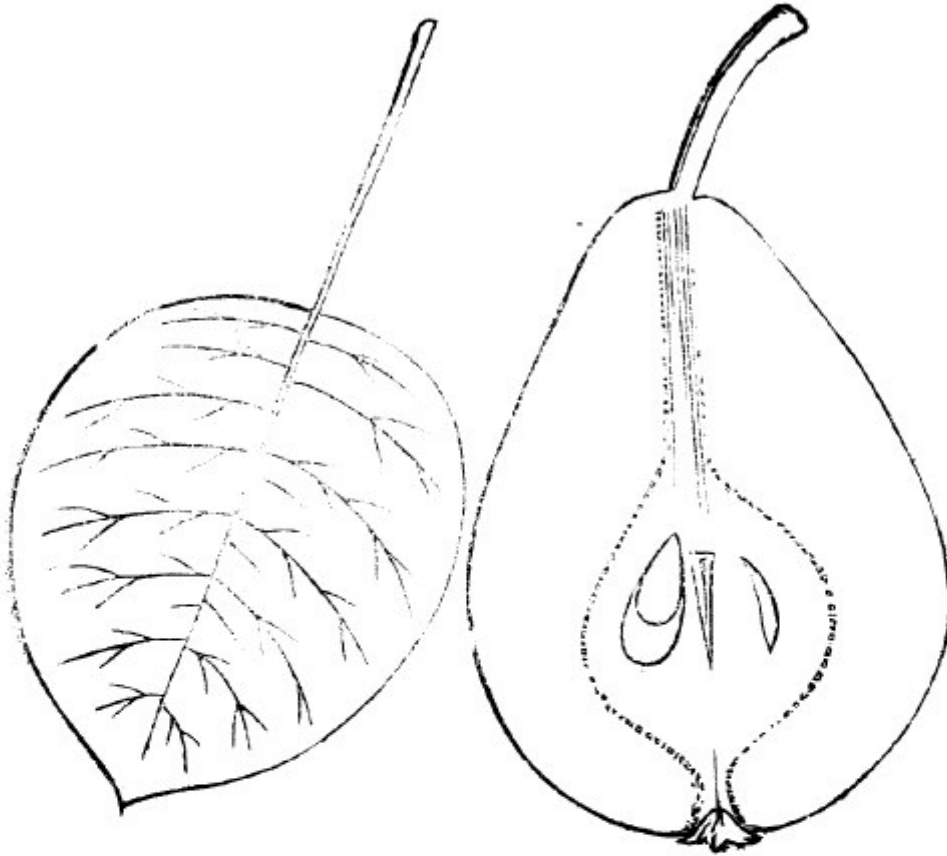


**Stuttgart.**

Verlag von **Ebner & Seubert.**

1860.

Nr. 130. *Haffner's Butterbirne*. I, 3. 2. Diet; III, 1 b. Luc.; II, 2. Zahn.



*Haffner's Butterbirne*. Dochnahl \*\*! †† S.

**Heimath und Vorkommen:** wurde in Kadolzburg bei Nürnberg aufgefunden und nach den Besitzern der Kadolzburger Baumschule, Gebrüder Haffner, die sich eifrig mit der Pomologie beschäftigen, benannt.

**Literatur und Synonyme:** Dochnahl's Führer in der Obstkunde II. S. 127. — In der Gegend von Kadolzburg wird die Frucht Graubirne, Graue Butterbirne genannt.

**Gestalt:** birnförmig, wie ich sie hier erzog oft ziemlich eiförmig, nach dem Stiele zu kegelförmig, mittelgroß, 2" breit und 2½" hoch.

**Kelch:** kurzblättrig, hornartig, braunroth, oft fehlerhaft, weit offen, obenauf.

**Stiel:** dünn, holzig, braun oder grünbraun, kaum ¾" lang, welfend, obenauf oder schiefstehend neben einem Höcker.

**Schale:** etwas stark und rauh, gelblichgrün, später grüngelb mit vielen gelblichrothfarbenen Punkten und wirklichen Rostflecken, auch mit

zusammenhängendem Koft um Kelch und Stiel, an der Sonnenseite oft schön carmin geröthet, nur durch den negativen Koft, in welchem weißliche Punkte vertheilt sind, etwas verdüstert.

Fleisch: weiß oder gelblichweiß, feinkörnigt, sehr saftreich, butterhaft, von sehr angenehmem weinigt süßen, etwas dem der Beurré gris ähnlichen, erhabenen Geschmack.

Kernhaus: mit ziemlich viel, etwas starken Körnern umgeben, schwach hohlochig, großkammerig mit meist großen und vollkommenen, gelbbraunen, eirunden, ziemlich stark gespizten Kernen.

Reife und Nutzung: Mitte October, 4 Wochen haltbar. — Eine sehr vorzügliche Tafelfrucht, die allgemeine Verbreitung verdient, denn sie kann einigermaßen die nicht überall gedeihende Graue Herbstbutterbirne ersetzen.

Eigenschaften des Baumes: derselbe trägt jährlich (auch in meinem Garten), weil er in der Blüthe nicht empfindlich ist, gedeiht auf Quitte, wie auch hochstämmig in jeder Lage vortreflich, und glaube auch ich die Sorte, nach ihrem Verhalten in dem hiesigen Klima, zu allgemeiner und recht fleißiger Anpflanzung empfehlen zu können, um so mehr als die Früchte sich immer gut ausbilden. — Die Blätter sind, so lange der Baum kräftig treibt, am Tragholze und unten am Sommerzweige eirund, 2" breit, bis 3" lang, mit auslaufender Spitze, oft fast rundlich und kurzgespizt, wie ein solches Blatt der Form nach oben gezeichnet ist, bisweilen herzförmig, glatt, sehr verloren und stumpf gezahnt. An nicht mehr kräftig vegetirenden Zweigen sind sie kleiner und dann oft eiförmig und meist ganzrandig. Sie sind am Sommerzweige ziemlich stark sichelförmig und schifförmig, am Tragholze mehr flach, doch überhaupt in mehrfacher Weise von der Mittelrippe aus faltig aufgeworfen und verbogen, die Adern stark sichtbar, das Blatt sonst dunkelgrün und glänzend; Blattstiel kurz, bis 1 $\frac{1}{4}$ " lang, dick, steif, gelbgrün, wie die Mittelrippe des Blattes. — Blüthenknospen groß, länglich kegelförmig, stumpfspiz, kastanienbraun mit schwärzlichen etwas klaffenden Deckblättern. — Sommerzweige etwas stufsig, grünlichbraun, gegenüber rothbraun, oben violettroth mit vielen meist feinen, schmutzigweißen Punkten. Augen dunkelbraun, spiz, wenig abstehend. — Aus dieser Beschreibung der Vegetation, resp. der Blattform, ergibt sich die Verschiedenheit von der Holzfarbigen Butterbirne, mit welcher die Frucht, die auch im 1. Bande von Dochnahls Pomona abgebildet ist, in der Färbung etwas Aehnlichkeit hat. J.